

Eine musikalische Reise durch viele Länder und Epochen

Vielseitiges Konzert der Musikvereinigung Montjoie 1926 im Aukloster

Monschau. Mit einem gelungenen Konzert in der Aukirche in der Altstadt Monschau feierte die Musikvereinigung Montjoie von 1926 den Auftakt in ihr 85. Vereinsjahr. In fünfter Folge und damit schon fast traditionell präsentierte das Orchester unter der Leitung von Jeff Krings sein Können in der gut besuchten Aukirche, lud ein zu einer „Reise durch Länder und Epochen“, so der erste Vorsitzende des Vereins, Hilmar Weber, untermalt von Dias und beweglichen Bildern, zusammengestellt von Christian Theissen.

Nach einer Begrüßungsrede des ersten Vorsitzenden übernahm Claudia Koll die Moderation, leitete die einzelnen Stücke mit einer Erklärung über Herkunft, Komponisten und Bedeutung ein, die dann von einzelnen Interpreten, als Duo, Trio oder vom gesamten Blasorchester mit seiner typischen Klangweise in Begleitung von Klavier und Schlagzeug umgesetzt wurde. Ein Zusammenspiel der Klänge, aber auch ein Zusammenspiel von Generationen, denn immerhin ist das älteste Mitglied des Vereins, Karl Görgen, 77 Jahre, und das jüngste, Benjamin Dick, erst zehn Jahre alt.

Das bekannte Duo mit Pianistin Birgit Röseler und Flötistin Simone König begann das Konzert mit „Memory“ aus dem Musical Cats von Andrew Lloyd Webber. Erinnerungen einer ehemaligen Gla-

mour-Katze, die nur noch ein Schatten ihres damaligen Ichs ist, ein wehmütiger Rückblick auf die Vergangenheit, aber auch ein Neubeginn, einst berühmt geworden durch die Sängerinnen Elaine Paige, Babara Streisand und Barry Manilow. Die Lieder „Joueurs de flute“ und „Haro no Umi“, übersetzt „Das Meer im Frühling“, folgten später. Letzteres ist das bekannteste Stück von Michio Miyagi, welches er speziell für das Koto, ein japanisches Saiteninstrument und die Shakuhachi, eine japanische Bambusflöte, komponiert hatte. Meereswogen, bewegte Bilder auf einer großen Leinwand hinter der Kanzel begleiteten währenddessen das Duo, nahmen mit auf die Reise in die Kindertage Miyagis, zum Hafen Tomonoura, ließen einen träumen und das sehen, was er einst sah, bevor er seine Sehkraft verlor.

Schmissiger Gegenpol

Axel Brandenburg am Saxophon und Harry Brandts am Klavier nahmen geknnt mit in die Welt des Jazz und setzten einen schmissigen Gegenpol mit „Bluesette“ von Toots Thielemans und „Lullaby of Birdland“ von dem blinden Pianisten George Shearing, eine Hommage an den legendären Jazzclub Birdland, benannt nach Charlie „Bird“ Parker.

Das beliebte Salonstück, die

„Melodie in F“ von dem russischen Komponisten Anton Rubinstein, wurde von dem Duo Alain Flas, Flügelhorn, und Stephan Latschet, Orgel, geknnt interpretiert, „Santa Lucia“ von den Tenorhornisten Pfarrer Karl-Heinz Stoffels und Christian Theissen. „Ich habe lange Zeit nicht mehr gespielt“, gestand Pfarrer Stoffels strahlend nach der Darbietung und sei schon „recht aufgeregt“. Schon als Kind habe er angefangen und mit der Familie musiziert, aber nun halte ihn seine Arbeit meist davon ab.

Das Lied von Teodoro Cottrau, publiziert in neapolitanischer Mundart, erzählt von dem pittoresken Fischerhafen Borgo Santa Lucia am Golf von Neapel, lädt ein zu einem erfrischenden Bootsausflug in kühler Abendluft, unvergesslich gemacht durch Enrico Caruso und Elvis Presley.

Das Blasorchester spielte gemeinsam das hebräische Lied „Shalom aleichum“, den Paso Doble „En Un Lugar de La Vega“ von Luis C. Martin, die irische Nationalhymne „A Londonderry Air“ und ein Potpourri des King of Pop, Michael Jackson.

Zum Abschluss gab es „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier, der Anfang eines feierlichen, lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs der christlichen Kirche und ein gelungener Abschluss des Konzerts. (V.M.)



Pfarrer Karl Heinz Stoffels, hier mit Christian Theissen, wirkte aktiv an der musikalischen Gestaltung des Foto: V. Monerey